



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von James Henry Breasted an Adolf Erman

Breasted, James Henry

Onkama, 09.09.1911

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-64810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-64810)

Onekama Mich.

den 9^{ten} Sept. 1911.

Lieber Freund!

Wie haben wir uns
gefreut über die langen
Briefe aus Carlsbad! Es
war fast wie eine Unterhalt-
ung auf dem Fichtenberg, all
die Einzelheiten die wir so
gerne hören, über Familie u.
Arbeit, darin lesen zu können.
Mit grosser Freude haben
wir erfahren dass es doch,
trotz der ängstlichen Tage, der
armen Doris schliesslich gut
gegangen ist. Und Sie lieber
Freund, als Grossvater! Nein!
ich kann es mir gar nicht
denken! Auf alle Fälle möchte

wir doch alle herzlich gratulieren.
Es gibt nichts auf Erden so
schön wie ein Kind im Hause.
Unser James Junior, gedeiht
vortrefflich und ist eine tägliche
Freude. Charles ist schon ein
colossaler Kerl, ebenso gross
wie ich, und trägt tatsächlich
Stiefel noch grösser wie die
seines Vaters!

Der Arbeit geht es Etwas
besser. Eine Gehalterhöhung
von M. 2000 as macht es mir
möglich wenigstens einen Teil
von den populären Vorträgen
schwimmen zu lassen. Nächster
März soll ich ⁱⁿ New York, im
Union Seminary (wo Gillett
Bibliothekar ist) die ^{te} Morse-

"Lectures" hatten; - zehn Vorträge
über "Religion and Thought
in Ancient Egypt." Ich habe
^{unter anderem} die Pyramidentexte dazu durch-
gelesen; - zum ersten Male voll-
ständig - und wenn meine Zu-
hörer nicht viel daraus be-
kommen, habe ich selber
wenigstens eine colossale
Menge gelernt, und viele Zettel
dabei voll geschminkt, die nach-
her nützlich sein werden.

Es ist uns eine grosse Freude
dass wir Anfang November mit
dem Bau der eigenen Villa
anfangen können. Es wird ja
eine herrliche Erfahrung sein
die Bücher und Papiere, zum
letzten Male endgültig zu ord-

nen in räumlicher, bequemem
Schränken, mit dem Bewusst-
sein dass man nicht nach
12 Monaten den ganzen Kran
wieder herauschneissen muss.

Jeltermorgen reisen wir nach
Hause. Ich habe leider keine
Ferien gehabt, denn ich musste
fleissig bei den Pyramiden sitzen.
Doch ist es wohl tend die
Grossstadt zu verlassen und
mehrere Wochen auf dem
Lande zu sein. -

Ich muss nicht vergessen
Ihnen noch für das Exemplar
der Grammatik herzlich zu
danken. Wie anders sieht sie
aus als 1893, - oder gar die
Hefte. die mir vor zwanzig

Jahren im Kolleg vollgeschrieben
haben! Ich habe meine alten
Collegienhefte immer noch,
die ich in Ihrem Kolleg
vollgeschrieben habe, und
wenn ich einmal einen
Begriff bekommen möchte
wie weit wir gekommen
sind, blättere ich die alten
Hefte durch.

Wir haben oft grosse Seh-
sucht wieder auf Besuch
nach Deutschland zu
reisen, und die Berliner
Freunde wieder zu sehen.
Wir sprechen immer bei
Tisch blüssig Deutsch, und
Sie würden sich sehr

darüber amüsieren den
Kleinen Deutsch sprechen
zu hören, wir sprechen aus-
schliesslich Deutsch mit ihm,
und er hat ganz niedlich
gelernt. Heute kommt er zu
mir und bittet er ich möchte
ihm sein Bleistift "messer",
ein neues Denominativum
von "Messer", da das Spitzen
mit dem Messer geschieht.
Neulich sieht er eine Photo-
graphie von seiner Tante
an, und sagt er seiner Mutter:
"Aber Mutter! Ihr Magen ist
caput!" Das Porträt war
nämlich eine Büste, und
war natürlich miters plötzlich

abgebrochen! Auf dem grossen
Dampfer mit dem wir hier-
her reisen, wacht er mor-
gens in der Cabine auf,
und sagt er: „Ein nettes
Badezimmer“! weil er in
der Ecke das Waschbecken
entdeckt. Hoffentlich
reist er mit uns einmal
nach Deutschland. Bis
dahin herzliche Grüsse an
Sie alle!

In aller Verehrung
und Liebe.

Ihr getreuer
James A. Mearns

